

Vorstellung Sachgebiet Prävention

Das Sachgebiet Prävention ist angesiedelt im HSG IV, welches aus den Sachgebieten „Familienberatungsstelle“ und „Prävention“ besteht.

Der Aufgabenbereich Prävention möchte die Familien frühzeitig in der Entstehung möglicher Problemlagen erreichen. Das bedeutet in Friesland sowohl früh im Alter als auch früh in der Problemlage.

Ein weiteres Merkmal neben der Frühzeitigkeit ist, dass die Angebote niederschwellig sind, um so möglichst viele Familien zu erreichen. Angebote sind, anders als in der klassischen Jugendhilfe, für alle Eltern und Kinder offen. Ziel des frühzeitigen Ansatzes ist es, Bedarfe in den Familien zu erkennen, um dieses sich nicht weiter verfestigen zu lassen und im optimalen Fall somit auf lange Sicht den Einsatz von Jugendhilfe zu vermeiden. Eltern sollen in ihrer Bindung zu ihren Kindern, ihrer Erziehungskompetenz und ihren Ressourcen gestärkt werden. Gruppenangebote bieten Eltern darüber hinaus die Möglichkeit, nicht nur mit Fachkräften, sondern auch mit anderen Eltern in Austausch zu gehen und neue Netzwerke zu finden, die vielen Familien fehlen. Durch den frühen, niederschweligen Kontakt erleben Familien einen positiven Zugang zu Hilfesystemen, was weitere Hemmschwellen abbaut, frühzeitig Hilfe zu suchen und anzunehmen.

Das Sachgebiet umfasst die folgenden Bereiche:

- Familien- und Kinderservicebüro (FamKi)
- Familienhebammen
- Koordinierungsstelle Kinderschutz / Netzwerk Frühe Hilfen
- Fachberatungen Kindertagespflege
- Fachberatung Kindertagesstätten
- Fachberatung Sprache
- Kindertagesstätten Schortens (pädagogischer Bereich)

Familienhebammen, FamKi und Koordinierungsstelle Netzwerk Frühe Hilfen bilden den Kern der Frühen Hilfen. Die Bereiche arbeiten eng miteinander verzahnt.

Zwei Familienhebammen mit jeweils einer vollen Stelle begleiten Eltern ab der Schwangerschaft bis zum 1. Geburtstag des Kindes. Das Angebot richtet sich an alle, die eine über die allgemeine gesundheitsfördernde Arbeit einer Hebamme hinausgehende, psychosoziale Betreuung wünschen oder benötigen. Im Schnitt begleiten die Familienhebammen zwischen 50-65 Familien im Jahr. Darüber hinaus halten sie Vorträge, z.B. auf Elternabenden in Krippen oder Elterncafés zu spezifischen Themen wie Ernährung, Schlafen etc.

Das FamKi ist mit 8 Anlaufstellen in jeder Stadt und Gemeinde vertreten. Sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind vor Ort die erste Anlaufstelle für Familien. Themen der Beratung können sein: Erziehungsberatung, Trennungs- und Scheidungsberatung, generelle Entwicklungsfragen, Krisen in der Familie, Kinderbetreuungsmöglichkeiten, Vermittlung zur weiteren Anlauf- oder Beratungsstellen/ anderen Bereichen des Fachbereiches Jugend, Familie, Schule und Kultur.

Ein weiterer Bestandteil ist die Angebots- und Projektgestaltung. Die Angebote sind offen für alle, richten sich z.T. an spezielle Zielgruppen. Teilweise sind die Angebote eine Kooperation der verschiedenen Professionen im Sachgebiet Prävention. Aktuelle Angebote sind z.B.:

- Elternkino (z.B. Wege aus der Brüllfalle, Good enough Parents)
- Elterncafés/Café Kinderwagen

- Elternkurse (z.B. Das Baby verstehen)
- Themenspezifische Elterntreffs (z.B. belastende Geburtserfahrungen, Eltern mit ADHS)
- Vorträge (z.B. Trennung/Scheidung, Umgangsgestaltung) auch in Elterncafés
- Familienzentren
- Elternabende in Kitas
- Entwicklung von Betreuungsmöglichkeiten (Babysitterkurs, Leihgroßeltern)

Wichtig ist außerdem die Vernetzung mit anderen Fachakteuren, um Wissen um vorhandene Angebote/Strukturen zu teilen und Angebotslücken zu erkennen. FamKi und Koordinierungsstelle Kinderschutz/Netzwerk Frühe Hilfen haben z.B. folgende Angebote für Fachkräfte initiiert:

- Fachtage (z.B. Kinder psychisch kranker Eltern, Dr. Hipp)
- Netzwerke/Arbeitskreise (z.B. Netzwerk Frühe Hilfen, AK Kinder psychisch kranker Eltern)
- Runde Tische (Häusliche Gewalt)
- Anonymisierte interdisziplinäre Fallberatungen